

Bad Königswart (Lázně Kynžvart)

Koordinaten: 50°00'15"Nord, 12°37'20"Ost
700-730m über dem Meer

Bad Königswart liegt ca. 10 km Kilometer nordwestlich von Marienbad entfernt.



Gebäude für Badeskuren von 1885

Im Jahre 1454 wurde das Heilwasser zum ersten Mal erwähnt, die Geschichte des Kurortes reicht aber weiter zurück.

Die Badehäuser errichtete man Mitte des 19. Jahrhunderts. Zur Anwendung kamen kohlensäure- und eisenhaltige Trinkquellen, Kohlensäure-, Moor- und Eisenbäder. Indikationen waren Rheuma, Frauen- und Nervenkrankheiten und Bluterkrankungen.

Bis zum Jahr 1950 kamen fast 100 Jahre lang nur Erwachsene zur Kur. Seitdem sind die Kureinrichtungen für junge Patienten bestimmt, die an Erkrankungen der oberen Atemwege und an Hauterkrankungen leiden.



Richard Quelle (Pramen Richard)

Bei dem Heilmineralwasser der Rudolf-Quelle handelt es sich um einen Hydrogenkarbonat-Sulfat-Calcium-Magnesium-Säuerling mit einer Temperatur von 8,8°C. Es ist mit einem CO₂-Gehalt von 3 g/l sehr kohlensäurehaltig.

Das Wasser der 9,3m tiefen Quelle wird von ihrem Ausfluss in den Trinkpavillon ge führt. Die Wasserentnahme wird über einen Automaten gesteuert, der mit einer Chipkarte oder Münze gestartet wird. Diese Maßnahme wurde 1994 eingeführt, um den Missbrauch der Quelle zu geschäftliche Zwecke zu verhindern.



Viktor und Helena Quellen (Pramen Viktor a Helena)

Beide Heilquellen sind Eisen-Hydrogencarbonat-Calcium-Magnesium-Säuerlinge mit einem erhöhten Gehalt an Kieselsäure, Calcium und Natrium. Die Quelle Helena wird für Spülungen der oberen Atemwege, sowie zum Gurgeln verwendet.

Die Viktor Quelle gilt als eine der stärksten Eisenquellen in Mitteleuropa.

Mineralwasser-Lehrpfad Der Startpunkt liegt südlich der Richard Quelle.



Dachs Quelle (Jezevcí pramen)

Das Gebiet ist dank einem häufigen Vorkommen von Mineralwasser-Austrittsstellen außergewöhnlich. Der Lehrpfad führt zu drei Sauerbrunnen führen: Jezevěí, Kaněí und Lišěí. Die Quellen sprudeln relativ hoch am Hang des Kaiserwaldes (Slavkovský les) hervor. Die Umgebung, in der die Sauerlinge entstehen, ist das Kluftsystem des proterozoischen Kaiserwalder Kristallinikums, das hier von Amphiboliten, Phylliten, Paragneisen und Quarziten gebildet wird.

Die Dachsquelle (Jezevěí pramen), früher Geräumsäuerling genannt, quillt auf der sog. GroßenWiese (Velká louka) hervor. Diese verkrautete immer mehr, und die Quelle geriet in Vergessenheit. In den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts gelang es, sie wiederzuentdecken und zu reinigen. Wegen des verfallenen Zustands der alten quadratförmigen Holzeinfassung wurde die Quelle im Jahre 2007 neu eingefasst. Nach den Messungen hat der Säuerling einen Kohlendioxidgehalt von 2100 mg CO₂/l.

Die Fuchsquellen (Lišěí prameny) liegen beinahe nebeneinander in zwei quadratförmigen Holzeinfassungen. Ein Bach, der früher in nächster Nähe floss und die Austrittsstellen oft überschwemmte, ist heute abseits der Quellen abgeleitet. Bei einer Reinigung im Jahre 2001 wurde in einem der beiden Quellaustritte eine alte Keramikscherbe wahrscheinlich aus dem 18. Jahrhundert gefunden. Der Kohlendioxidgehalt dieses Säuerlings beträgt nach den Messungen 1960 mg CO₂/l.

Die Eberquelle (Kaněí pramen) wurde im Jahre 2002 an einer Stelle wiederentdeckt, wo es eine Menge an austretendem Kohlendioxid gab. Beim Graben stieß man in der Tiefe zur Überraschung aller auf ein großes altes Fass, das den eigentlichen Quellaustritt barg. Diese Austrittsstelle war in keiner bekannten Literatur beschrieben, und daher nannten die Arbeiter sie Eberquelle, weil sie beim Aufspüren der Quelle den Grund beträchtlich zerwühlen mussten. Nach den Messungen hat der Säuerling einen Kohlendioxidgehalt von 2300 mg CO₂/l.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Mineralwässer, die Sie auf der Strecke des Lehrpfads vorfinden, nicht auf die hygienische Einwandfreiheit geprüft werden, und dass die Verkostung durch die Besucher auf ihre eigene Gefahr erfolgt.

Quelle: Informationsblatt „Die Sauerlinge von Königswart“